

Kultur

In Clerf wächst das größte Instrument, das je in Luxemburg gebaut wurde

Dieses wichtige Stück „Made in Luxembourg“ aus der Orgelmanufaktur „Orgues Thomas“ ist für eine Pariser Kathedrale bestimmt

Von Marc Thill

Es riecht nach frisch geschliffenem Holz, nach harziger Eiche und ein wenig nach Metall: Orgelpfeifen, die seit Langem keinen Ton mehr von sich gegeben haben. In der Orgelmanufaktur in Clerf stehen mächtige Holzgehäuse wie geöffnete Schatzkisten, aus denen sich glänzende Pfeifen wölben. Noch sind sie stumm, bald aber werden sie Räume mit Musik füllen.

Wer diese Werkstatt betritt, bleibt unweigerlich stehen. Der Maßstab lässt einen klein werden: Hier entsteht eine der größten Orgeln Frankreichs und zugleich das größte Instrument, das jemals in Luxemburg gebaut wurde.

Es handelt sich um die „große Orgel“ der American Cathedral in Paris. Dass dieses Monument ausgerechnet im Norden Luxemburgs wieder zum Leben erweckt wird, erfüllt Samuel Thomas mit sichtbarem Stolz.

● Rund 30.000 Stunden
● Handarbeit werden
am Ende in diesem
Instrument stecken.

Der Geschäftsführer der Luxemburger Orgelmanufaktur, einem Familienunternehmen mit belgischen Wurzeln, weiß genau, was da in seiner Halle wächst: „Eigentlich bauen wir vier Orgeln“, sagt er lachend und liefert beeindruckende Zahlen: „Acht Motoren für das Gebläsewerk, 99 Register, ein Manual mit 61 Tönen, ein 32-Tasten-Pedal und 5.973 Pfeifen. Mit den Extensions-Registern kommen wir auf 111 Register, fast so viele wie Notre-Dame de Paris, das nur sieben mehr hat.“ Ein echter Klangkoloss.

Im Juni 2024 erhielt „Orgues Thomas“ gemeinsam mit der deutschen Firma Klais den Auftrag zur Restaurierung und zum Wiederaufbau der großen Kathedralorgel, erbaut 1887 von Aristide Cavallé-Coll, einem der bedeutendsten Orgelbauer des 19. Jahrhunderts. Sein Name steht für romantische Klangfülle, orchestrale Register und eine technische Präzision, die bis heute Maßstäbe setzt.

Die Pariser Kathedralorgel gehört zu den wichtigsten ihrer Epoche, sie ist eine der zehn größten Frankreichs. Doch sie war in den vergangenen Jahren zunehmend verstimmt: Mechanische Elemente waren verrostet, elektrische Leitungen veraltet, Pfeifen beschädigt oder kaum noch spielbar. In Clerf erhält sie nun ihre Stimme zurück.

Nach dem aktuellen Planungskonzept wird das Instrument räumlich aufgeteilt: ein Hauptwerk im Chorraum und ein sekundäres Rückwerk im hinteren Teil der Kathedrale, beide spielbar miteinander verbunden.

Für das vordere Hauptwerk werden zwei gewaltige Orgelgehäuse aus massivem Eichenholz – patiniert mit einer warmen Walnussbeize – links und rechts des Chors errichtet und projizieren den Klang direkt in Richtung Gemeinde. Diese Aufteilung schafft nicht nur ein beeindruckendes Klangvolumen, sondern auch eine gleichmäßige Präsenz im gesamten Innenraum.

Ziel dieses Wiederaufbaus der Orgel ist es, die historische Klangidentität von Cavallé-Coll wieder hörbar zu machen, dies jedoch mit einer Präzision und Projektion, die modernen Räumen und heutigen Anforderungen entspricht.

Rund 30.000 Stunden Handarbeit werden am Ende in dem Instrument stecken. Jede Pfeife wird einzeln geprüft, jede mechanische Verbindung neu berechnet, jedes Holzteil in der eigenen Werkstatt gefertigt. Dabei arbeiten die Orgelbauer in Clerf mit jener Mischung aus Technik, Musikalität und beinahe spiritueller Geduld, die dieses Handwerk seit Jahrhunderten auszeichnet.

Porte-Ouverte: Ein Blick ins Herz der Orgel

Für einen kurzen Moment können auch Außenstehende diesen beeindruckenden Prozess miterleben: Am kommenden Samstag öffnet „Orgues Thomas“ die Werkshallen in Clerf für Besucherinnen und Besucher von 10 bis 18 Uhr.

Musikliebhaber, Orgelfans und neugierige Familien können einen Blick auf die zur Hälfte fertiggestellte Orgel werfen, auf ihre gewaltigen Gehäuse, auf die Pfeifen, die die American Cathedral bald wieder mit Musik erfüllen werden und damit auf ein bedeutendes Stück „Made in Luxembourg“, das seinen Platz in Paris einnehmen wird.

Anwesend wird übrigens der britische Konzert- und Kirchenorganist Andrew Dewar sein, der seit 2010 als Organist der Cathédrale américaine de Paris tätig ist und international als Solist konzertiert. So können Insider dem Spezialisten, der am Royal College of Music in London lehrt, einmal persönlich begegnen.



Jede Pfeife wird einzeln geprüft.



Samuel Thomas, der Geschäftsführer von „Orgues Thomas“: Dass einer der zehntgrößten Orgeln in Frankreich ausgerechnet im Norden Luxemburgs wieder zum Leben erweckt wird, erfüllt ihn mit sichtbarem Stolz.



Ein Teil der Belegschaft von „Orgues Thomas“ vor ihrem „Klangkoloss“.

Fotos: Marc Willwert